

Franz Kugler.

Drei Geschichten aus Friedrich des Großen Kinderjahren.

140. Der kleine Trommler.

Eine Szene aus Friedrichs Kinderjahren ist durch ein schönes Gemälde des damaligen Hofmalers Pesne der Nachwelt überliefert worden. Der Prinz hatte eine kleine Trommel zum Geschenk erhalten, und man bemerkte mit Freude, daß es ihm, im Gegensatz gegen sein sonstiges stilles Wesen, Vergnügen gewährte, den Marsch, den man ihn gelehrt, rüstig zu üben. Einst hatte ihm die Mutter erlaubt, diese Übung in ihrem Zimmer vorzunehmen; auch die Schwester war mit ihren Spielsachen dabei. Der letzteren wurde des Trommelns zu viel, und sie hat den Bruder, lieber ihren Puppenwagen ziehen zu helfen oder mit ihren Blumen zu spielen.

Aber sehr ernsthaft erwiderte der kleine Prinz, so gern er sonst jeder Bitte der Schwester willfahrte: „Gut Trommeln ist mir nützlicher als Spielen und lieber als Blumen.“ Diese Äußerung schien der Mutter so wichtig, daß sie schleunigst den König herbeirief, dem das selten geäußerte soldatische Talent des Knaben die größte Genugthuung gewährte. Dem Hofmaler mußte die Szene, ohne daß die Kinder die Absicht merkten, noch einmal vorgespielt werden; auf seinem Gemälde hat er, als zur Bedienung der königlichen Kinder gehörig, noch einen Kammermohren hinzugefügt.

141. Der Vater als Spieltamerad.

Der König war gern im Kreise seiner Familie, und seine Zuneigung zu den Kindern zeigte sich häufig auch darin, daß er selbst an ihren Spielen teilnahm. Einst trat der alte General Forcade unangemeldet in das Zimmer des Königs, als dieser eben mit dem kleinen Prinzen Ball spielte. „Forcade,“ sagte er zu ihm, „Er ist selbst Vater und weiß es, Väter müssen mit ihren Kindern zuweilen